Frankfurter Stiftung
für Gehörlose und Schwerhörige

Jahresbericht 2023

Inhalt

Vorwort	3
Rückblick auf das Jahr 2023	4
Stiftungsgeschichte	6
Hessische Gesellschaft	8
Ein Saal für viele Gelegenheiten	9
OHRENSTARK	10
Sprachkurse für Deutsch und Deutsche Gebärdensprache	12
Weiterbildung in eigener Sache	15
Gesundheitsprävention im privaten und beruflichen Alltag	17
Fünf Jahre EUTB®	18
Wendo Schnupperkurs	21
Kultur-Bildungs-Treff	22
Einblicke in die Technikvielfalt	25
TKA-Ausbildung DSB	27
Erlebnisausstellung Hallo Freiheit!	28
Eltern-Kind-Treff	29
Gebärdenliederworkshop	30
Auditio	32
Kommunikationsprobleme bei Schwerhörigkeit am Arbeitsplatz	34

Impressum

Herausgeber:	Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige Rothschildallee 16a, 60389 Frankfurt info@glsh-stiftung.de, www.glsh-stiftung.de
Spendenkonto:	Frankfurter Sparkasse 1822 IBAN: DE80500502010000061945 BIC: HELADEF1822
Redaktion und Gestaltung:	Alexandra Eppler, E-Mail: eppler@glsh-stiftung.de
Druck:	BOS Druck GmbH, Frankfurt
Bilder:	Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

Vorwort

Stadträtin Elke Voitl,
Seniorin des Pflegamts

Liebe Frankfurter:innen,
Liebe Nutzer:innen des Zentrums für Bildung und Kultur,

ich lade Sie herzlich dazu ein, sich mit diesem Jahresheft über die vielfältigen Aktivitäten der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige im Jahr 2023 zu informieren.

In diesem Jahr hat die Frankfurter Stiftung erstmals neben den Gebärdensprachkursen ein neues Format im Bereich Bildungsurlaub eingeführt: „Gesundheitsprävention im privaten und beruflichen Alltag für taube Menschen“. Gerade Gesundheitskurse sind für Menschen mit Hörbehinderung oft schwer zugänglich, da üblicherweise keine Gebärdensprachdolmetscher:innen oder andere Kommunikationsmittel zur Verfügung stehen. Daher sind diese Kurse des Zentrums für Bildung und Kultur eine wichtige Ergänzung des Angebots und ein weiterer Schritt zu mehr Inklusion.

Ebenfalls neu im Programm war in diesem Jahr ein Wendo-Kurs für Frauen und Mädchen. Hier haben die Teilnehmerinnen erfahren, wie sie mit bedrohlichen Situationen umgehen und sich selbst behaupten können.

Die Ausstellung „Hallo Freiheit! Zusammen über Barrieren“ hat erneut zahlreiche Pflegeschulen, Mitarbeiter:innen im sozialen Bereich und andere Interessierte über die Auswirkungen von Hörbehinderungen sowie die Möglichkeiten, Barrieren abzubauen, informiert.

Das Zentrum für Bildung und Kultur ist inklusiv, multikulturell und offen für alle. Kommen Sie vorbei, besuchen Sie die Ausstellung „Hallo Freiheit! Zusammen über Barrieren“, entdecken Sie die Deutsche Gebärdensprache in den zahlreichen Kursen oder nutzen Sie bei Bedarf das Beratungsangebot durch die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung - EUTB®. Das Angebot ist vielfältig und engagiert und ein Gewinn für uns alle.

Ihre
Elke Voitl
Stadträtin – Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie und Senior:innen

Rückblick auf das Jahr 2023

Herausforderungen, Fortschritte und Perspektiven

Petra Blochius,
Geschäftsführerin

Das Jahr 2023 war geprägt durch viele Krisen, die wir auch in der Stiftung zu spüren bekommen haben.

Großer Ansturm auf Integrationskurse
Unter anderem gab es eine Flut von Anmeldungen tauber und schwerhöriger Flüchtlinge aus der Ukraine für die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Integrationskurse. Das Ziel der Kurse besteht darin, tauben Flüchtlingen das Erlernen der Deutschen Gebärdensprache sowie darüber hinaus das Beherrschen der deutschen Schriftsprache zu ermöglichen. Es müssen also zwei neue Sprachen gelernt werden. Die Ukrainische Gebärdensprache unterscheidet sich erheblich von der Deutschen Gebärdensprache. Die Organisation der Kurse war für unser Gebärdensprach-Team eine Herausforderung, die sie sehr gut meisterten. Es musste u.a. auch ein Kooperationspartner gesucht werden, der zwei Kurse übernommen hat, da unsere Kapazitäten ausgeschöpft waren.

Energiekrise
Die Energiekrise beschäftigte die Geschäftsführerin und das Verwaltungsteam das ganze Jahr über. Wo sind Energieeinsparungen in unserem Zentrum möglich, welche Maßnahmen sind finanzierbar und welche haben die höchste Priorität. In 2023 war es zudem schwierig, überhaupt Handwerker zu finden. Diese Themen werden uns auch in den kommenden Jahren beschäftigen.

Trotz der Krisen haben wir es aber auch geschafft, uns in Richtung Bildungs- und Kommunikationszentrum weiterzuentwickeln.

Neue Homepage online
In Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Konzept Fünf haben wir unseren Internetauftritt umfassend überarbeitet und modernisiert. Es wurde ein zeitgemäßes Design entwickelt, Inhalte wurden neu strukturiert und der Anmeldeprozess für unsere Veranstaltungen wurde vereinfacht und benutzerfreundlich umgesetzt. Für Menschen mit Sehbehinderung gibt es die Möglichkeit, die Schrift zu vergrößern oder die Hintergrundfarbe zu ändern.
Die neue Homepage ist seit Juni unter www.glsh-stiftung.de im Internet zu erreichen und bisher auf sehr gute Resonanz gestoßen.

Neues Angebot für Bildungsurlaub
Wir haben ein neues Bildungsurlaubsformat für taube Teilnehmer:innen zum Thema „Gesundheitsprävention im privaten und beruflichen Alltag“ in unser Programm aufgenommen. Die Nachfrage nach diesem Kurs war so groß, dass wir ihn auch in 2024 wieder anbieten werden.

Fortschrittte in derAufklärungsarbeit
In 2023 waren wir viel in Sachen Aufklärung für Menschen mit Hörbehinderung in Frankfurt unterwegs. Hier zeigt sich das Problem, dass es an vereinsfördernder Unterstützung in Hessen fehlt. Dadurch nehmen taube Menschen kaum an Veranstaltungen teil, die der Inklusion, der Aufklärung und der Förderung hörbehindertenspezifischer Bedarfe dienen. Taube oder hörbeeinträchtigte Menschen müssen das im Ehrenamt tun, für diese Veranstaltungen Urlaub nehmen und die Kosten hierfür selbst tragen.

Beteiligung von Menschen mit Behinderung
Aus meiner Sicht ist das ein Widerspruch, einerseits die Verpflichtung für die Landesregierung, Menschen mit Behinderung zu beteiligen, dies aber auf der anderen Seite nicht finanziell zu unterstützen. Nur große Behindertenverbände haben durch hauptamtliche Mitarbeiter diese Möglichkeit der Beteiligung. In den seltensten Fällen sind sie aber in der Lage, hörbehindertenspezifische Bedarfe zu vertreten. Wir in der Stiftung geraten hierdurch immer wieder in einen Interessenskonflikt, da inzwischen solche Beteiligungsanfragen zu uns kommen und wir hierfür eigentlich zu wenig Ressourcen haben. Trotzdem versuchen wir, so weit wie möglich mitzuwirken und haben hier auch zwei ehrenamtliche Kräfte gewinnen können. Es wäre wünschenswert so wie auf Bundesebene auch einen Partizipationsfond auf Landesebene zu haben.

Netzwerke und Kooperationen
Wir haben in 2023 die Netzwerkarbeit vorangebracht. Seit Oktober sind wir im Netzwerk Stiftungen und Bildung Hessen. Wir erhoffen uns hier, auch für unsere Bildungsprojekte Partner zu finden.
Die Kooperationen mit dem VdK und der Frankfurt University of Applied Sciences im Rahmen der Erlebnisausstellung „Hallo Freiheit! Zusammen über Barrieren“ und mit der Polytechnischen Gesellschaft laufen weiter sehr gut.
Ich bin glücklich, dass wir das Projekt OHRENSTARK im Jahr 2024 dank einer Förderung durch die Horst-Haas-und-Irene-Haas-Scheuermann Stiftung fortführen können. Ich denke immer, so etwas wie OHRENSTARK hätte ich in meiner Schulzeit als hörbehinderte Schülerin in einer allgemeinen Schule so dringend gebraucht. Und jetzt gibt es das. Das macht mich glücklich und stolz, wenn ich die Kinder und Jugendlichen sehe, wie sie zu ihren bunten Hörsystemen stehen.

Landtagswahlen 2023
Die Landtagswahlen 2023 haben auch uns beschäftigt. Wir sind Mitglied der Hessischen Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V., die im Rahmen eines Projektes Wahlprüfsteine für die Landtagswahlen aufgestellt und an die demokratischen Parteien geschickt hat. Im Rahmen des Projektes haben die Stiftungsmitarbeiter:innen auch überlegt, was für Menschen mit Taubheit und Hörbeeinträchtigung in Hessen noch gemacht werden müsste.

Ich bin gespannt, was das Jahr 2024 bringen wird. Dabei überwiegt Zuversicht!

Petra Blochius
Geschäftsführerin

Stiftungsgeschichte

Herausforderungen, Fortschritte und Perspektiven

Petra Blochius,
Geschäftsführerin

Die mangelnde Fähigkeit von gehörlosen Menschen, sich gegenüber Hörenden verständlich zu machen, veranlasste 1827 den Frankfurter Lehrer Ludwig Kosel, gehörlose Kinder zu beschulen. Sie sollten von Anfang an nicht nur lesen und schreiben lernen, sondern auch lernen, wie sie sich mit hörenden Menschen verständigen können. Um dies zu erreichen, sollten sie den Hörenden vom Mund ablesen und sich selbst durch Gebärden verständlich machen.

Viele Frankfurter Bürger erkannten die Notwendigkeit und spendeten Geld. Dadurch konnte ein Haus (Taubstummenanstalt) für die Schüler und Schülerinnen gekauft und betrieben werden.
Da die finanziellen Mittel nach einiger Zeit jedoch nicht mehr ausreichten, wurde die Stadt Frankfurt am Main immer mehr einbezogen und die Taubstummenanstalt wurde im Jahre 1861 zur Stiftung des öffentlichen Rechts.

Im Jahre 1900 wurde für die Taubstummenanstalt ein Neubau an der Ecke Gabelsberger Straße/Rothschildallee errichtet. Dieser Bau wurde im zweiten Weltkrieg zweckentfremdet und schwer beschädigt. Das Gebäude wurde schließlich 1971 abgerissen, zumal nach dem Krieg auch die gehörlosen Kinder aus Frankfurt außerhalb in den Landesgehörlosenschulen unterrichtet wurden.
Mit Hilfe von Spenden und der Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main und des Landes Hessen baute die Stiftung Taubstummenanstalt anstelle der Schule ein Kommunikationszentrum auf dem ehemaligen Schulgelände. Das neue Haus in der Rothschildallee 16 a wurde 1977 als Gehörlosen- und Schwerhörigenzentrum eingeweiht.

Was längst fällig war, erfolgte 2009. Die Stiftung Taubstummenanstalt wurde umbenannt in Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige.

Weiterhin vermieten wir Seminar- und Versammlungsräume und einen großen Veranstaltungssaal. Zudem haben wir neun Wohnungen im Zentrum für Bildung und Kultur.
Unser Zentrum ist inzwischen ein Kompetenzzentrum für Fragen rund um Gehörlosigkeit, Taubheit, Schwerhörigkeit geworden und über die Grenzen der Stadt Frankfurt am Main hinaus bekannt und eine gefragte Anlaufstelle.

Wir möchten für Menschen mit Hörbehinderung die Stadt Frankfurt am Main ein Stückchen inklusiver machen und betroffene Menschen in vielfältiger Form unterstützen. Wir sind ein Team von dreizehn Mitarbeiter:innen, sowie zwei Minijobberinnen, mehreren Honorarkräften und einigen ehrenamtlichen Unterstützern.

Aufgaben der Stiftung:

- Bildungsangebote und Begegnungen
- Gebärdensprachkurse
- Integrationskurse für gehörlose und schwerhörige Migranten und Flüchtlinge
- Dolmetscherdienste in Deutscher Gebärdensprache
- Beratung: Ergänzende unabhängige Beratungsstelle (EUTB®)
- Ausstellung: „HalloFreiheit! Zusammen über Barrieren“
- Projekt „Ohrenstark“ – Empowerment Training für Schüler:innen mit Hörbehinderung
- Eltern-Kinder-Treff
- Bildung- und Kulturtreff und Förderung inklusiver Bildungsangebote in Frankfurt am Main
- Unterstützung der im Zentrum ansässigen Vereine. Zum jetzigen Zeitpunkt haben sieben Selbsthilfevereine für Menschen mit Hörbehinderung im Zentrum ihren Vereinssitz

Ehemalige Taubstummenanstalt auf dem Gelände der heutigen Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

Jede Spende hilft
Damit wir unsere Arbeit umsetzen können, sind wir auf Spenden angewiesen. Unsere Projekte werden zu einem großen Teil aus Spenden und Zuschüssen finanziert. Deshalb freuen wir uns über jede Unterstützung, sei es durch ehrenamtliche Art und Weise oder in materieller Form.

Unser Spendenkonto:

Unser Spendenkonto:
Frankfurter Sparkasse 1822
IBAN: DE80500502010000061945
BIC: HELADEF1822
Stichwort: Jede Spende hilft

Hessische Gesellschaft

Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Hörbehinderung

Hannerose Vogel,
Vorstand

Das Jahr 2023 war das Jahr der Landtagswahl in Hessen – ein wichtiger Anlass für den Vorstand der Hessischen Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V., die Forderungen der Mitgliedsverbände für Chancengleichheit aller Menschen mit Hörbehinderungen oder Taubheit in die Öffentlichkeit zu bringen und deutlich für deren gesellschaftspolitische Rechte einzutreten.
In der Mitgliederversammlung wurden die acht zuvor erarbeiteten Schwerpunktbereiche vorgestellt und durch ein lebendiges Brainstorming der Anwesenden aktualisiert.

Aus diesen Sammlungen haben wir als Vorstand zusammen mit den beiden auf Honorarbasis für uns als politische Referenten arbeitenden Studenten Wahlprüfsteine erarbeitet. Auf dem Weg über Briefpost, Mails, Beiträge auf der Homepage und auf Instagram haben wir diese veröffentlicht und so nicht nur unter Betroffenen verbreitet, sondern vor allem auch an die zur Wahl stehenden demokratischen Parteien, sozialpolitisch wichtige Verbände, Tagespresse und weitere Multiplikatoren geschickt. Einige Rückmeldungen haben uns erreicht und wir konnten den Eindruck gewinnen, Gehör gefunden zu haben.
Mit der Vorlage eines umfangreichen Forderungskatalogs (nachzulesen auf unserer Homepage: https://hessische-gesellschaft.de) hat der Vorstand sich nach der Wahl an die möglichen Koalitionspartner gewandt.

Die Vorsitzende Petra Blochius erklärt dazu: „Wir müssen darauf drängen, dass Menschen mit Behinderungen in der Politik gehört werden, denn nur durch den politischen Willen der künftigen Landesregierung können die Schritte auf dem Weg zur Inklusion Erfolg haben."
Petra Blochius betont weiter: „Chancengleichheit bedeutet, dass Kommunikation für Menschen mit Hörbehinderung überall und auf Augenhöhe möglich ist." Dazu gehöre besonders die bessere Versorgung mit Gebärdensprach- und Schriftdolmetscher:innen, erläutert Blochius, ebenso wie deren unbürokratische Verfügbarkeit in den unterschiedlichen Situationen der Menschen, sei es beim Arzt oder in der Schule.
Gerade politische Teilhabe ist an die aktuelle Information durch die Medien gebunden, die noch immer keine kommunikative Barrierefreiheit umgesetzt haben. Auch deshalb gehört die Einführung eines Wahlfaches „Deutsche Gebärdensprache" an allgemeinen Schulen zu den politischen Forderungen.

Neben weiteren Forderungen nach Verbesserung der Teilhabebedingungen gilt die Sorge der Hessischen Gesellschaft besonders älteren und pflegebedürftigen Menschen mit Hörbehinderungen oder Taubheit, aber auch den Jüngsten, die ihre ersten Schritte gemeinsam mit ihren Familien in Begleitung von fachlicher Frühförderung mit für alle Familien sichere Finanzierung gehen sollen. Das Projekt OHRENSTARK wird von der Hessischen Gesellschaft finanziell unterstützt, denn genau ein solches Projekt gibt Schülerinnen und Schülern mit Hörschädigungen das Wissen und die Kraft für einen selbstsicheren Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung und die POWER für ein gelingendes Leben.

Lebensbereiche der gesellschaftlichen Teilhabe

Ein Saal für viele Gelegenheiten

Mieten Sie unseren Saal für Ihre Veranstaltung

Andrea Eicker,
Hausmeisterin

Der große Saal in unserem Zentrum für Bildung und Kultur hat eine lange Tradition. Hier haben schon zahlreiche Veranstaltungen für Gehörlose und Schwerhörige stattgefunden. Sicherlich haben auch Sie schöne Erinnerungen an die ein oder andere Veranstaltung an diesem Ort.

Bislang wurde unser Saal vorrangig von den Vereinen und den Verbänden der Gehörlosen- und Schwerhörigengemeinschaft genutzt. In Zukunft wollen wir den Saal auch anderen Vereinen, Privat- und Firmenkunden zugänglich machen. Der Raum ist geeignet für Schulungen, Seminare, Tagungen, Konferenzen, Versammlungen, Feiern und auch Ausstellungen und Messen.
Er ist mit Bühne 390m² groß und für 250 – 300 Personen geeignet. Für kleinere Gruppen kann der Raum geteilt und individuell angepasst werden.

Unser Angebot auf einen Blick

- Großzügige Fläche: Geräumiger Saal mit/ohne Bühne (390m²) zzgl. Foyer mit Theke (90m²)
- Flexible Buchungsoptionen: stundenweise, ganz- oder. mehrtägige Anmietung
- Technische Ausstattung: Whiteboard, Flipchart, Projektionsfläche, Leinwände, Stellwände, Lautsprecher-Aktivboxen, Beamer und Internetverbindung.
- Barrierefreiheit: Ebenerdiger Zugang, auch zu den Toiletten
- Bestuhlungsvarianten: Konferenz, Parlamentarisch, Stuhlkreis, Kino oder U-Form

Planen Sie eine Veranstaltung?

Weitere Informationen und Preise finden Sie auf unserer Homepage www.glsh-stiftung.de. Oder schreiben Sie uns eine Nachricht an info@glsh-stiftung.de

OHRENSTARK

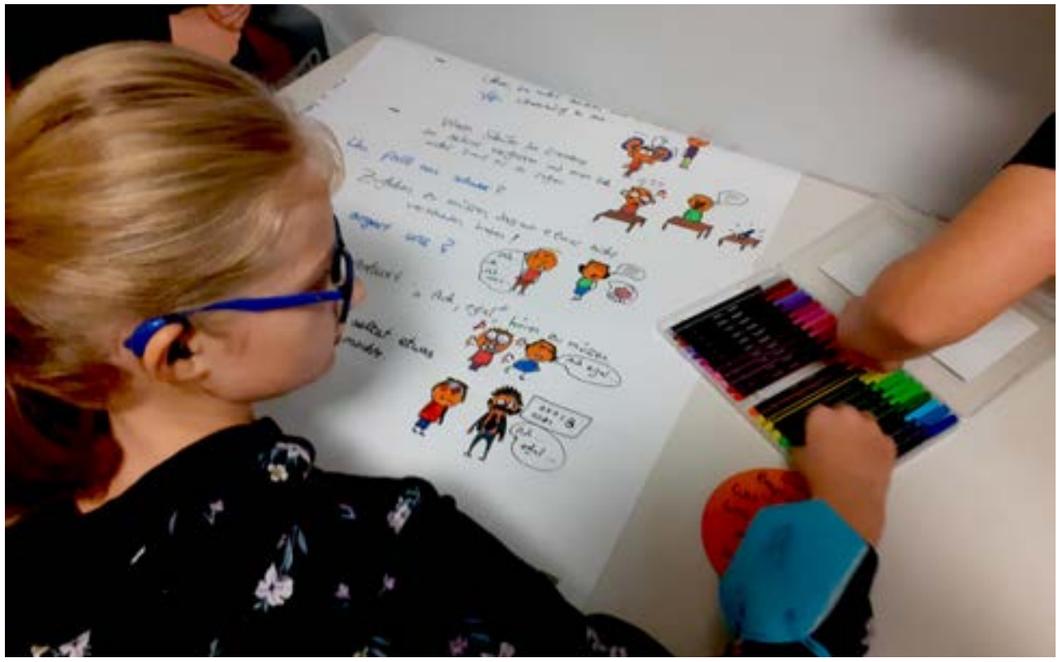
Wachsender Zuspruch für Empowerment-Training für Schülerinnen und Schüler mit Hörbeeinträchtigung

Nicole Schilling, Projektleitung
Mareike Moskaliuk, Trainerin

Für bessere Chancen in Schule und Freizeit
In der heutigen Bildungslandschaft ist es von entscheidender Bedeutung, dass jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit bekommt, sein volles Potenzial zu entfalten. Doch wie sieht es für diejenigen aus, die mit einer Hörbeeinträchtigung leben? Hier kommt das Empowerment Training OHRENSTARK der Frankfurter Stiftung ins Spiel – ein innovatives Konzept, das speziell darauf abzielt, diesen Schüler:innen den Zugang zu hilfreichen Strategien und nützlichen Ressourcen zu ermöglichen. An dem Konzept und der Umsetzung haben viele Experten und Fachkräfte aus dem Bereich der Hörgeschädigtenpädagogik aus Wissenschaft und Praxis mitgewirkt. Es wurde 2021 wissenschaftlich von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit drei Masterarbeiten begleitet. Der Erfolg der Trainings hat sich nun in zwei weiteren Jahren bestätigt.

Stärkung des Selbstvertrauens
Schüler:innen mit Hörbeeinträchtigung stehen oft vor zusätzlichen Herausforderungen und brauchen ein gutes Selbstvertrauen. Das OHRENSTARK-Training bietet ihnen die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu stärken. Durch viele Aha-Effekte, intensiven Austausch und dem Miteinander in einer Gruppe mit Gleichgesinnten entwickeln sie mehr Selbstvertrauen, was sich positiv auf den schulischen Alltag und ihr allgemeines Wohlbefinden auswirkt.

Individuelle Anpassung und Flexibilität
Ein weiterer großer Vorteil des OHRENSTARK-Trainings und seines Teams ist das individuelle Eingehen auf die Bedürfnisse jedes Schülers und jeder Schülerin.



Gleichgesinnte Schüler:innen tauschen sich beim OHRENSTARK-Training über Hörbarrieren in der Schule aus und halten es auf einem bunten Plakat sehr aussagekräftig fest.

Wann springt die Lärmampel auf rot, warum schadet Lärm, wie schütze ich mich und wie kann ich bei Lärm besser verstehen, sind Fragen, die bei der OHRENSTARK-Rallye der Dritt- und Viertklässler zur Sprache kommen.

Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten
Das OHRENSTARK-Training bietet Schüler:innen mit Hörbeeinträchtigung eine besondere Gelegenheit, ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern. Durch gezielte Übungen und Techniken werden sie dazu ermutigt, die täglichen Herausforderungen durch Hörbarrieren im Alltag zu erkennen, zu bewältigen und ihren Bedarf für eine gelingende Teilhabe selbstbewusst zu kommunizieren. Dies ermöglicht ihnen nicht nur eine effektivere Kommunikation, sondern verhilft ihnen auch zu einer verbesserten sozialen Interaktion und Integration in Schule und Freizeit.

Starke Unterstützung und Fürsprecher
Seit 2022 wächst das Empowerment Training OHRENSTARK stetig weiter. Dank steigender Bekanntheit und Teilnehmerzahlen gewinnt OHRENSTARK immer mehr „Mitglieder".
Interessant zu wissen, dass Wissenschaft und Fachwelt seit langem Empowerment empfehlen. Der Landesverband Hessen des Berufsverbands Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen hat aktuell bekräftigt „Schülerinnen und Schüler werden genau da abgeholt, wo Schule - besonders die inklusive Beschulung - aufgrund von Lehrplänen und anderen vorgegebenen Strukturen, nur in Einzelfällen genug Zeit und Ressourcen hat, für die jungen Menschen mit Hörbehinderung da zu sein". Starke Fürsprecher sind außerdem zahlreiche Interessensverbände. Viele Betroffene bestätigen, dass sie sich ein solches Angebot für Ihre eigene Schulzeit mit Hörbeeinträchtigung gewünscht hätten. Die Bundesjugend - Verband junger Menschen mit Hörbehinderung e.V. ist ein wichtiger Partner und äußert sich zu OHRENSTARK: „aus psychosozialer Sicht ist es zentral, den Kindern zu vermitteln, sie sind gut so wie sie sind, auch wenn sie per se niemals das Gleiche leisten können, wie ihre guthörenden Peers - obwohl sie es sich immer wieder zu beweisen versuchen."

Ministerien stehen mit Fördermitteln hinter OHRENSTARK
Dank finanzieller Unterstützung durch das hessische Kultusministerium und das hessische Sozialministerium konnte OHRENSTARK entwickelt werden. Nun rollt OHRENSTARK dank der Fördermittel der Horst-Haas-und-Irene-Haas-Scheuermann Stiftung ein weiteres Jahr durch Hessen. Die Plätze in den Empowerment Trainings füllen sich und das OHRENSTARK-Team bereitet alles für die erlebnisreichen Treffen vor.

Fazit
Das bahnbrechende OHRENSTARK-Training ist ein wichtiger Schritt in Richtung Inklusion, Teilhabe und unerlässlich für eine Zukunft mit gesunden jungen Erwachsenen, die selbstbewusst im Leben stehen und mit ihrer Hörbeeinträchtigung die Welt bunter machen.
Denn Empowerment bedeutet, Menschen in die Lage zu versetzen, ihre eigenen Stärken zu erkennen und zu nutzen, um positive Veränderungen in ihrem Leben zu bewirken.

Sprachkurse für Deutsch und Deutsche Gebärdensprache

Vielfältiges Kursangebot für hörende, taube und hörbeeinträchtigte Menschen

Alexandra Eppler,
Koordinatorin für Gebärdensprach- und Integrationskurse

Das Angebot der Frankfurter Stiftung im Bereich der Gebärdensprachkurse beinhaltet schwerpunktmäßig

- Gebärdensprachkurse für hörende Teilnehmer:innen als Bildungsurlaub

und

- Integrationskurse für taube und schwerhörige Geflüchtete und Migrant:innen

Darüber hinaus führen unsere Dozent:innen viele auftragsbezogenen Lehraufträge durch, wodurch sich auch das Jahr 2023 wieder sehr abwechslungsreich gestaltete.

Gebärdensprachkurse als Bildungsurlaub
Insgesamt haben wir neun Gebärdensprachkurse für Anfänger:innen und Fortgeschrittene angeboten, die von Montag bis Freitag als Wochenkurse durchgeführt werden. Diese Kurse sind als Bildungsurlaub in Hessen anerkannt und werden größtenteils von berufstätigen Menschen besucht. Wir verzeichnen weiterhin ein starkes Interesse an der Deutschen Gebärdensprache und freuen uns, dass unsere Kurse nahezu immer ausgebucht sind.

In unserem Bildungsurlaub DGS 4 für Fortgeschrittene mit Daniela Makey-Lischer hatten die Teilnehmenden beispielsweise die Möglichkeit unsere Integrationskurse zu besuchen. Die Teilnehmer:innen waren fasziniert darüber, wie die tauben Geflüchteten und Migrant:innen sich in den verschiedensten Gebärdensprachen untereinander verständigten. Es fand ein reger Austausch statt und für beide Seiten war es eine gute Kommunikationsübung.
Zu Besuch in unserem schwerhörigen Integrationskurs interessierten sich die Teilnehmer:innen für die ihnen bisher unbekannte Kommunikation mit Hilfe einer FM-Anlage.

Die Teilnehmer:innen unseres Bildungsurlaubs zu Besuch im Integrationskurs für taube Geflüchtete und Migrant:innen

Besuch des Frankfurter Weihnachtsmarkts
Passend zur Jahreszeit ging die Gruppe gemeinsam auf den Frankfurter Weihnachtsmarkt und war überrascht, als sie im Vorfeld erfuhren, dass sie neben feiern und leckerem Glühwein trinken auch noch etwas präsentieren sollten. So gebärdete jede:r einen vorbereiteten kurzen Abschnitt über die Stadtgeschichte und wurde dabei gefilmt. Die Filme werteten wir am nächsten Tag gemeinsam im Kurs aus und jede Teilnehmer:in konnte sich selbst beim Gebärden zusehen, Feedback zur Grammatik und Mimik erhalten und korrigiert werden.

Abschlussfeier unseres Integrationskurses für taube Geflüchtete und Migrant:innen mit Zeugnisübergabe. Wir sind stolz auf unsere Teilnehmer:innen, dass sie den knapp zwei Jahre dauerenden Kurs erfolgreich abgeschlossen haben

Integrationskurse für taube Geflüchtete und Migrant:innen
In 2023 haben wir bereits im achten Durchgang zwei Integrationskurse für taube Geflüchtete und Migrant:innen im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge durchgeführt. Die Teilnehmer:innen dieser Kurse haben im Sommer die Sprachprüfung DTZ (Deutschtest für Zuwanderer) absolviert und einige haben erfolgreich das Niveau B1 erreicht. Die Prüfungen wurde barrierefrei mit Gebärdensprachdolmetscher:innen im Prüfungszentrum unseres Kooperationspartners, der ASB Lehrerkooperative, abgelegt.
Aufgrund der großen Nachfrage, insbesondere durch Geflüchtete aus der Ukraine, konnten wir direkt im September zwei neue Integrationskurse für jeweils elf Teilnehmer:innen beginnen. Gleichzeitig starteten zwei weitere Kurse bei unserem Kooperationspartner, der ASB Lehrerkooperative, unter der Leitung der Dozent:innen Tanya del Boccio und Jutta Warmers.

In diesem Jahr konnten wir den Historiker Helmut Vogel als freiberuflichen Dozenten gewinnen. Er unterrichtete für unsere Teilnehmer:innen den Orientierungskurs, der als Bestandteil des Integrationskurses in 100 Unterrichtsstunden Kenntnisse über die Geschichte, Politik und Gesellschaft in Deutschland vermittelt.

Die Teilnehmer:innen des Integrationskurses zu Besuch im Haus der Geschichte in Bonn mit Helmut Vogel

Ausflug nach Bonn in das Haus der Geschichte

Zum Abschluss dieses Kurses unternahmen wir gemeinsam einen Ausflug nach Bonn ins Haus der Geschichte. Dies war eine besondere Erfahrung für die Teilnehmer:innen, da einige von ihnen zum ersten Mal ein Museum besuchten. Dank der ausgezeichneten gebärdensprachlichen Vermittlung durch Helmut Vogel war der Ausflug nicht nur lehrreich, sondern auch äußerst bereichernd.

Integrationskurs für Schwerhörige

Neben dem Integrationskurs für taube Geflüchtete und Migrant:innen konnten wir nach einer einjährigen Pause in diesem Sommer wieder einen Kurs für schwerhörige Teilnehmende anbieten. Wir sind deutschlandweit der einzige Anbieter, der dieses Kursformat anbietet und erhalten entsprechend Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet.
Der Kurs wird von der Dozentin Kirsten Heilbut in Lautsprache und mit FM-Anlage (Funkübertagungsanlage) unterrichtet.

Kurse für Unternehmen und soziale Einrichtungen

Zusätzlich zu den Gebärdensprach- und Integrationskursen in unseren Räumlichkeiten haben wir in diesem Jahr zahlreiche Fortbildungen in Unternehmen oder Schulungszentren durchgeführt. Karin Brenneis bot beispielsweise einen Grund- und Aufbaukurs für Gebärdensprache für die Mitarbeitenden des LWV Hessen an. Diese Kurse fanden im Juni und September jeweils über zwei Tage im Johanniterhotel in Butzbach statt. Da die Zeit begrenzt war, konzentrierten sie sich auf die grundlegenden Aspekte. Neben Gebärdenvokabeln und einfachen Sätzen wurden auch Filme zum Thema Taubheit gezeigt. Ebenso hielt Karin Brenneis einen Vortrag über die Kultur der Gehörlosen und beantwortete im Anschluss die Fragen der Teilnehmer:innen. Oftmals stellte sich heraus, dass viele Hörende zuvor noch nie Kontakt zu tauben Menschen hatten. Daher ist es für uns wichtig, in unseren Gebärdensprachkursen immer wieder über die Welt der Gehörlosen zu berichten und den Dialog mit Hörenden zu suchen.

Fortbildungsreihe BUGS

Die Fortbildungsreihe BUGS (Befähigung zum Unterricht der Deutschen Gebärdensprache) für Lehrer:innen an hessischen Schulen mit dem Förderschwerpunkt Hören, wird seit vielen Jahren von Andrea Kaiser begleitet. In diesem Jahr wurde diese Reihe durch ein weiteres Format AGMiS (Alltagsgespräche mit Schüler:innen gebärden) erweitert und von Daniela Makey-Lischer unterrichtet.

Weiterbildung in eigener Sache

Qualifizierungsmaßnahmen unserer Dozentinnen für Deutsche Gebärdensprache

Karin Brenneis und Daniela Makey-Lischer, Gebärdensprachdozentinnen

Um die Qualität unserer Gebärdensprachkurse sicherzustellen, nehmen unsere Dozent:innen regelmäßig an Fortbildungen teil. Im Februar und März dieses Jahres absolvierten Karin Brenneis und Andrea Kaiser die Zusatzqualifizierung Orientierungskurs mit 30 Unterrichtsstunden. Diese Weiterbildung ist für uns als Anbieter von Integrationskursen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorgeschrieben.
Ebenso hat Daniela Makey-Lischer im Herbst eine zweijährige Qualifizierungsmaßnahme für Dozent:innen für Deutsche Gebärdensprache an der Universität zu Köln mit Bravour abgeschlossen.

Zusatzqualifizierung Orientierungskurs (Karin Brenneis und Andrea Kaiser)

Die Fortbildung fand in einem Online-Format mit Gebärdensprachdolmetscher:innen statt, was für unsere tauben Dozentinnen nicht ideal ist. Insgesamt nahmen 20 Personen aus ganz Deutschland teil. Die Dozentinnen erweiterten ihre Kenntnisse über didaktische Grundlagen und Methodenvielfalt für Orientierungskurse, beispielsweise die sinnvolle Auswahl und Verwendung von Materialien, die Analyse von Lehrwerken sowie die Planung und Präsentation des Unterrichts. Die Fortbildung war abwechslungsreich gestaltet und bot auch für uns interessante Einblicke. Für die hörenden Teilnehmer:innen war dies oft der erste Kontakt mit tauben Menschen. Sie zeigten großes Interesse am Ablauf der Integrationskurse mit tauben Teilnehmer:innen und am Unterrichtsstil, was zu einem spannenden Austausch führte. Am Ende stellten wir fest, dass die Unterschiede weniger gravierend sind als gedacht und dass wir ähnliche Erfahrungen und Herausforderungen teilen.
Als Anerkennung für unsere erfolgreiche Teilnahme erhielten wir ein Zertifikat und sind nun zugelassene Lehrkräfte in Orientierungskursen.

Karin Brenneis und Andrea Kaiser mit Zertifikat für die Zusatzqualifizierung „Orientierungskurs“

Grundqualifizierungsmaßnahme für Dozent:innen für Deutsche Gebärdensprache (Daniela Makey-Lischer)

Von Januar 2022 bis November 2023 habe ich, an der beruflichen Grundqualifizierungsmaßnahme für Dozent:innen für Deutsche Gebärdensprache an der Universität zu Köln teilgenommen. Ich hatte schon im Jahr 2006 an einer linguistischen Qualifizierung teilgenommen. Allerdings fehlten mir damals diverse Fächer wie Deaf Studies, GERS, Praxis und Lernpsychologie. Die Universität zu Köln bietet eine zweijährige Schulung an, die ich sowohl online als auch in Präsenz absolvierte, obwohl ich Präsenz bevorzugte. Es waren insgesamt 20 Teilnehmer:innen, vorwiegend aus Nordrhein-Westfalen, die vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt wurden. Sechs Teilnehmer:innen kamen aus anderen Bundesländern. Sie finanzierten sich teilweise selbst und erhielten einen Zuschuss vom Landeswohlfahrtsverband.

An der Universität zu Köln konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln, mich gut mit anderen austauschen und in verschiedenen Kursen hospitieren. Ich absolvierte neun verschiedene Module (siehe Abbildung), zu denen ich jeweils eine Modulabschlussarbeit abgeben musste. Die meisten Prüfungen wurden in gebärdensprachlichen Videos durchgeführt, was für mich positiv war, da so überprüft werden konnte, ob der Inhalt wirklich verstanden wurde. Obwohl das Studium sprachwissenschaftlicher Bücher für mich eine Herausforderung war, habe ich sie gemeistert.

In der Praxisprüfung unterrichtete ich 90 Minuten lang gemeinsam mit meiner Tandem-Partnerin angehende Dolmetscher:innen für Deutsche Gebärdensprache und Lautsprache an der Universität zu Köln. Die Prüfer waren anwesend und befragten uns im Anschluss. Es war ein sehr interessanter Austausch. Auch die Erstellung einer Unterrichtsplanung von 360 Stunden gehörte zu den Prüfungsanforderungen.

Meine Abschlussarbeit behandelte verschiedene Verneinungsformen. Als ich erfuhr, dass ich die Abschlussprüfung bestanden hatte, war ich überglücklich.

Seitdem achte ich noch mehr darauf, dass die Teilnehmenden unserer Gebärdensprachkurse von Anfang an die Deutsche Gebärdensprache sauber verwenden und sich

Daniela Makey-Lischer bei der feierlichen Übergabe des Abschlusszertifikats

nicht angewöhnen, lautsprachbegleitend zu gebärden.

Informationen zur Qualifizierungsmaßnahme
Die Qualifizierung an der Universität zu Köln besteht aus zwei Bausteinen, die aufeinander aufbauen: Die Grundqualifizierung und die Vertiefungsqualifizierung. Die Grundqualifizierung besteht aus 9 Modulen und die Vertiefungsqualifizierung aus 4 Modulen. Beide Bausteine laufen jeweils über eine Dauer von zwei Jahren. Sie orientieren sich stark am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), bzw. GERS-DGS und beinhalten Theorie und Praxis. Die Praxismodule bieten die Möglichkeit zur Hospitation und zur eigenen Unterrichtsdurchführung.

Module der Grund- und Vertiefungsqualifizierung (Quelle: www.hf.uni-koeln.de/41943)

Weitere Informationen zur Qualifizierungsmaßnahme finden Sie unter https://www.hf.uni-koeln.de/41943

Gesundheitsprävention im privaten und beruflichen Alltag

Neues Bildungsurlaubsangebot für taube Menschen

Betty Schätzchen, Heilpraktikerin

Die Bildungsurlaubswoche war ein voller Erfolg! Die Teilnehmer:innen erhielten umfassende Einblicke in die Theorie und Praxis, um aktiv für ihre Gesundheit im Alltag zu sorgen.

In intensiven Sessions erfuhren sie mehr über Stress und die gesundheitliche Dysbalance, insbesondere die spezifischen Stressfaktoren, die taube Menschen im Vergleich zu hörenden Menschen erleben. Praktische (Yoga) Übungen und Entspannungstechniken wurden vermittelt, um Körper, Geist und Seele zu stärken und die Achtsamkeit zu fördern.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Kochtag mit Betty, der nicht nur grundlegende Prinzipien einer gesunden Ernährung beleuchtete, sondern auch einfache, schnelle und köstliche Rezepte präsentierte. Die Teilnehmer:innen erlebten, wie Ernährung einen direkten Einfluss auf ihr Wohlbefinden hat.

Gemeinsam wurde die gesundheitliche und psychisch-seelische Versorgungssituation tauber Menschen in Deutschland erkundet. In lebendigen Gruppenarbeiten wurden nicht nur bestehende Versorgungsstrukturen analysiert, sondern auch konkrete Lösungswege erarbeitet. Die Teilnehmer:innen trugen aktiv dazu bei, lebensnotwendige Veränderungen im Gesundheitsbereich voranzutreiben.

Die positive Atmosphäre und der regenerative Charakter der Veranstaltung trugen dazu bei, dass die Teilnehmer:innen nicht nur wertvolle Erkenntnisse gewannen, sondern auch neue Wege für ihre persönliche Gesundheitspflege einschlagen können.

Fünf Jahre EUTB®

E steht für Ergänzende, U für Unabhängige, T für Teilhabe und B für Beratung.

Das Team der EUTB®: Renate Enslin (Peerberaterin), Stefan Kneer (Peerberater) und Sabrina Franze (Peerberaterin, MFA, Audiotherapeutin DSB®

Sabrina Franze,
Peerberaterin

Neues Jahr, neuer Start, erweitertes Team und viele neue Herausforderungen: Wir blicken gerne auf das Jahr 2023 zurück.

Neue Wege, Erweiterungen und Herausforderungen
Zum Jahresende 2022 lief der Förderantrag bei allen Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen® deutschlandweit aus. Im Frühling 2022 bewarb sich die Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige und erhielt erneut einen positiven Bescheid, diesmal für die nächsten sieben Jahre. Das hieß nun für alle Ratsuchenden – die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung® in der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige bleibt weiterhin bestehen.

Neuaufstellung der EUTB®
Eine Veränderung blieb nicht aus. So musste sich 2023 unsere EUTB® neu aufstellen. Nun besteht die EUTB® aus drei hauptamtlichen Berater:innen. Ebenso wird unsere EUTB® von zwei ehrenamtlichen Beraterinnen unterstützt.

Fünf Jahre Teilhabe und Unterstützung
Teilhabe für jeden, das ist unser Anliegen und das Ziel. Dabei unterstützen wir nun seit über 5 Jahren Menschen mit Behinderung jeden Alters, jeden Geschlechts und Nationalität.

Die Rolle unserer EUTB®
Unser EUTB® Team sieht sich als Lotse, d.h. die EUTB® kann z.B. erste Anlaufstelle sein, also eine Orientierungshilfe oder auch eine zweite Meinung geben. Das Ziel der EUTB® ist die Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstbestimmung des Ratsuchenden. Ratsuchende kommen mit den unterschiedlichsten Anliegen und haben viele Fragen: Sei es im Vorfeld der Beantragung von Leistungen oder im Umgang mit der eigenen Situation und der der Angehörigen.

Tag der offenen Tür und Netzwerkpflege
Netzwerkpflege ist ein großer Bestandteil der EUTB®, weshalb wir im Sommer 2023 einen Tag der offenen Tür für alle Netzwerkpartner:innen, Interessierte, Fachkräfte aber auch für Ratsuchende in und um Frankfurt am Main veranstalteten.

Erlebnisausstellung und Erkenntnisaustausch
Neben Kaffee und Kuchen gab es auch ein thematisches Angebot, bei dem sich alle Teilnehmer:innen austauschen konnten. Das EUTB® Team warf gemeinsam einen Blick auf die besonderen Herausforderungen in der Beratung. Im Anschluss besuchte ein Teil der Besucher:innen die hauseigene Erlebnisausstellung „Hallo Freiheit! Zusammen über Barrieren“, um einen Einblick in das Leben mit Behinderung und in das Erleben von Behinderung zu geben.

Führung durch unsere Ausstellung am Tag der offenen Tür

Weiterführende Unterstützung und Kontaktaufnahme
Wer nicht dabei sein konnte, oder Fragen zum Thema Teilhabe, Rehabilitation oder Leben mit Behinderung hat, den ermutigen wir hiermit gerne, uns zu kontaktieren, einen Termin zu vereinbaren, damit wir Sie bei Bedarf lotsen, beraten und unterstützen können. Wir sind für alle Behinderungen offen.

Dank und Anerkennung
Großen Dank für ihre Unterstützung gilt unserer ehemaligen hauptamtlichen EUTB® - Kollegin Sabine Krause, die uns mit viel Herzblut bis zum Herbst 2023 unterstützte.
Zugleich möchten wir unserer ehrenamtlichen Kollegin Karin Senftleben herzlich danken, die uns seit Anfang des Jahres zur Seite steht, und ebenso Petra Blochius, die uns tatkräftig unterstützt.

Neues Team, neues Glück - Einmal nachgefragt

Mit welchen typischen Themen wenden sich Ratsuchende an euch?

Sabrina Franze:
Alle Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen, Angehörige, Kollegen und Interessierte aber auch Fachkräfte können uns zu allen Fragen der Teilhabe und Rehabilitation kontaktieren. Meistens sind es Personen, die vor speziellen Entscheidungen von Versorgungen stehen und hier Aufklärung benötigen.

Renate Enslin:
Wichtig ist, den Menschen dort abzuholen, wo er steht. Ihn zu stärken in der Kommunikation mit dem Umfeld und deren Angehörigen. Auch Angehörigen mit ihren Fragen und Bedürfnissen ein offenes Ohr zu geben.

Stefan Kneer:
Ich bin für euch für alle Themen da. Für einige Themen bin ich nicht zuständig und vermittle dann an zuständige Stellen weiter. Meistens unterstütze ich bei Anträgen bei der Eingliederungshilfe, zum Beispiel auf ein Persönliches Budget. Es können auch Themen sein wie Grad der Behinderung beim Schwerbehindertenausweis, oder Hilfen für Alleinerziehende, oder Familienhilfe oder Pflegeantrag, oder soziale Fragen.

Wie lange begleitet ihr Ratsuchende?

Sabrina Franze:
Solange uns die ratsuchende Person braucht. Manchmal übernehmen wir eher eine Lotsenfunktion, weil etwa der IFD, oder die Reha-Abteilung der Arbeitsagentur / DRV konkreter beraten können.

Stefan Kneer:
Ich kann mich Sabrina nur anschließen. Ich begleite, solange ich gewünscht bin. Bis man keinen Bedarf mehr hat für mich, dann endet es. Häufig ist es aber so, dass immer wieder neue Themen auftauchen, dann kann man mich wieder kontaktieren.

Was sind eure Ziele innerhalb der EUTB® für 2024?

Sabrina Franze:
Meine Ziele sind es weiterhin, die Selbstbestimmung von Ratsuchenden zu stärken und zu unterstützen. Ebenso weiterhin mehr Aufklärung im Bereich von Menschen mit (Hör-) Behinderung. Wir planen 2024 verschiedene Vortragsreihen, um hierbei Menschen unabhängig aufzuklären.

Stefan Kneer:
Nach einem Jahr der Einarbeitung möchte ich 2024 die EUTB-Arbeit auf stabile Füße stellen und mehr Aufklärung leisten über eure Rechte. Auch wünsche ich mir die Vernetzung weiterzuentwickeln.

Renate Enslin:
Oft fehlt es an positiven Erfahrungen. Wer über die eigenen Behinderung Bescheid weiß, d.h. um die eigenen Bedürfnisse weiß, der kann diese besser kommunizieren. Mir ist es immer ein besonderes Anliegen die Angehörigen und auch Freunde und/ oder Kolleginnen, Kollegen und auch Vorgesetzte mit ins Boot zu holen.
Geplant ist ein Vortrag zum Thema Angehörige von Menschen mit einer Behinderung.

Was möchtet ihr den Lesern mit auf den Weg geben?

Sabrina Franze:
Ermutigen. Ermutigen sich mit dem Thema Menschen oder Angehörige mit Behinderung auseinanderzusetzen, auch wenn man den Wald vor lauter Bäumen schwer sieht, und z.B. Unterstützung für nächste Schritte braucht. Wir schauen uns Ihr Gesamtbild an und versuchen gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, die Ihnen helfen können. Dabei geht es auch immer um die eigene Selbstbestimmung.

Stefan Kneer:
Entsprechend meinem Motto „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren." möchte ich dabei unterstützen, dass alle ihre Rechte wahrnehmen und verwirklichen können. Von Anfang an gleich aufgeben, kommt für mich nicht in Frage. Wenn Ihr selbst Barrieren, Probleme oder Ähnliches habt, dann kommt bitte zu uns in die Beratung. Wir können Euch unterstützen und tun das sehr gerne.

Renate Enslin:
Auch bei Problemen und Hindernissen nicht aufgeben. Sich selbst fragen: Was würde mir jetzt guttun? Was brauche ich? Das oberste Ziel sollte sein: „Ich möchte, dass es mir gut geht!" Tief im Inneren kennt jeder Mensch darauf schnell die Antwort.

Wendo Schnupperkurs

Selbstbehauptung für Mädchen und Frauen

**Laura Henke und Renate Enslin,
Trainerinnen für Wendo**

Am 20. und 27. Juni 2023 fand im Zentrum für Bildung und Kultur ein Schnupperkurs für Wendo statt, geleitet von Laura Henke und Renate Enslin.

Teilnehmerinnen und Schwerpunkte
Zwölf teilweise taube oder hörbeeinträchtigte junge Frauen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren, Mitglieder des evangelischen Vereins für Jugend- und Sozialarbeit, nahmen daran teil.

Die Teilnehmerinnen üben, wie sie sich effektiv selbst verteidigen können

Kursinhalte und Zielsetzung von Wendo
Nach dem ersten Kennenlernen informierten die beiden Trainerinnen über die Kursinhalte und die Bedeutung von Wendo. Wendo konzentriert sich nicht auf Selbstverteidigung, sondern vielmehr auf Selbstbehauptung. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit als bedrohlich empfundenen Situationen.

Empowerment und Strategien
Es ist klar, dass jeder Mensch in unangenehme Situationen geraten kann. Frauen sind davon noch stärker betroffen, insbesondere wenn sie taub oder hörbeeinträchtigt sind. Die Frage, wie Frauen in solchen Situationen handlungsfähig bleiben können, obwohl sie Angst verspüren, wird im Wendo behandelt. Auch werden die Gründe besprochen, warum manche Menschen die Schwächen anderer ausnutzen und sie einschüchtern oder unterdrücken wollen.

Empowerment durch Wendo
Wendo zielt darauf ab, Mädchen und Frauen zu ermächtigen, solche Situationen besser zu erkennen und trotz unangenehmer Gefühle oder sogar Angst handlungsfähig zu bleiben. Insbesondere für taube und hörbeeinträchtigte Frauen ist es schwierig, wenn sie andere Menschen nicht gut verstehen können, da Körpersprache oft missverstanden wird.

Praktische Übungen und Erkenntnisse
In Rollenspielen wurden Situationen nachgespielt und gemeinsam überlegt, wie sie anders gelöst werden können. Spielerisch wurde trainiert, Situationen schneller einzuschätzen und Körpersprache effektiver einzusetzen. Für viele Teilnehmerinnen war es eine große Überwindung, in Übungen auch mal laut zu sein und ihre Stimme einzusetzen. Klares „NEIN"-Sagen ist für viele ungewohnt, aber diese wichtige Erfahrung machte den Teilnehmerinnen großen Spaß.

Stärkung durch Wendo
Wendo ermutigt dazu, auch über die eigenen Grenzen hinauszugehen. Durch Übungen mit Schlagkissen konnten die Teilnehmerinnen ihre körperliche Stärke testen und waren oft überrascht, wie dadurch ihr Selbstbewusstsein wuchs. Die richtige Haltung ist dabei entscheidend, um sich selbst oder anderen nicht zu schaden.

Abschluss und Ausblick
Zum Schluss kam die wichtige Übung "....UND RAUS!", in der wir alle blöden Gedanken zur offenen Türe rausgeworfen haben. Das hat gut getan und alle waren sich einig: Das braucht unbedingt eine Fortsetzung!

Kultur-Bildungs-Treff

Kultur erleben in Frankfurt. Für Hörgeräte- und CI-Träger.

Rita Wilbert,
ehrenamtliche Mitarbeiterin

Das Angebot an kulturellen Veranstaltungen in Frankfurt ist groß. Die Stadt bietet mit über 50 Ausstellungshäusern eine spannende Museumslandschaft, die in ganz Deutschland ihresgleichen sucht.

Museumsführungen werden manchmal auch mit Gebärdensprachdolmetscher:innen für Gehörlose angeboten, Hörgeräte- und CI-Träger haben jedoch andere Bedürfnisse. Sie sind auf eine gute technische Anbindung angewiesen. In der Erlebnisausstellung „Hallo Freiheit!“ wird darum aufgezeigt, wie alle von barrierefreieren Veranstaltungen profitieren können. Wir versuchen im Rahmen des Kultur-Bildungs-Treffs immer wieder, im kulturellen Bereich neue Partner:innen und Verantalter:innen mit Verständnis für die besonderen Hörbedingungen zu gewinnen.

In den Führungen und Veranstaltungen des Kultur-Bildungs-Treff achten wir gemeinsam mit Veranstalter:innen auf den reibungslosen Einsatz von Funkübertragungsanlagen. Diese können in Kombination mit Hörgeräten oder Cochlear Implantaten (CI) über eine Induktionsschleife zu einem guten Hörerlebnis beitragen.

Ebbelwoisitzung im Titusforum
Zum Jahresauftakt besuchten 24 „Hörverlustige“ im Februar die Ebbelwoisitzung des Frankfurter Carnevalsclub Laternsche im Titusforum in der Nordweststadt. Für uns wurde dort die FM-Anlage an die Saaltechnik angeschlossen und wir konnten an einem Tisch mit besonders gutem Blick auf die Bühne Platz nehmen. So warfen sich alle Teilnehmenden in die buntesten und tollsten Kostüme. Die „Frankfurter Schlappohren“ wurden von der Sitzungspräsidentin Anke und vom Elferrat von der Bühne herab ganz herzlich begrüßt. Dazu wedelten uns auch die Narren im Saal mit erhobenen Händen Beifall zu. Es war eine fröhliche Karnevalsstimmung und wir hatten viel Spass mit dem furiosen Musical, bei den Büttenreden, den Schautänzen und den lustigen Darbietungen auf der Bühne.

West-Side Story in der Alten Oper
Im April, fein angezogen, gingen dann neun CI- und Hörgeräteträger:innen in die Alte Oper, zum Musical-Klassiker West-Side-Story. Mit Freude stellten wir fest, dass die Alte Oper über eine Infrarot-Höranlage verfügt. Auch wenn die Infrarot-Übertragung dann nicht ganz so gut funktionierte, konnten wir die Geschichte mit den leidenschaftlichen Rhythmen, der verhängnisvollen Bandenfeindschaft und der großen tragischen Liebe darin erleben. Der großartige Bühnenaufbau, die Bewegungen dazwischen sowie die Tänze faszinierten uns besonders.

Besuch der Ebbelwoisitzung des Frankfurter Carnevalsclub Laternsche. Mit FM-Anlage und Sitzplätzen mit guter Sicht auf die Bühne eine gelungene Veranstaltung.

Besuch der Bad Vilbeler Burgfestspiele. Bis vor kurzem noch unerreichbar für Menschen mit Hörbeinträchtigte. Jetzt dank der Sennheiser App „MobileConnect“ mit Smartphone möglich.

Besuch des Jüdischen Museums
Ende Juni waren wir sehr beeindruckt von der Führung im Jüdischen Museum, auch hier ist eine FM-Anlage vorhanden. Der weite Neubau, die modernen Räume und die einladende Bibliothek, das Baumkunstwerk und dann der Besuch in dem angeschlossenen alten Rothschild-Palais sind allein schon eine Besichtigung wert. Die Themen in den Ausstellungen sind so vielfältig und multimedial ausgerichtet, dass wir uns erst mal nur einen Überblick verschaffen konnten und eine vertiefende Führung zu einem neuen Termin anbieten möchten.

Burgfestspiele Bad Vilbel
Die Burgfestspiele in Bad Vilbel waren für uns Hörbeeinträchtigte bisher unerreichbar. Mit der MobileConnect App von Sennheiser, die das Geschehen auf der Bühne auf das eigene Smartphone streamt, ist dies nun möglich. So war es für uns etwas ganz Besonderes, trotz Hörverlust eine Komödie auf der Bühne sehen und hören zu können. Wir freuten uns, dabei sein zu können und amüsierten uns sehr über die Vorurteile und Klischees, die in dem Stück „Monsieur Claude und seine Töchter“ über die Freilichtbühne gingen.

Vortrag über Bienen
Die Hobbyimkerin Hildegard Biegel brachte viele anschauliche Bilder über „Das Leben der Bienen und ihr Honig“ mit einem sehr engagierten Vortrag in das Zentrum für Bildung und Kultur mit. Diese Veranstaltung wurde für CI- und Hörgeräteträger:innen und Gehörlose gemeinsam angeboten und neben der FM-Anlage von Gebärdensprachdolmetscherinnen begleitet. Erstmals waren auch gehörlose Teilnehmer:innen aus den Integrationskursen anwesend. Es wurden viele Fragen gestellt, die von der Referentin aufgenommen und beantwortet wurden. In der Pause gab es Kostproben von Lindenhonig und Honig aus eigener Produktion.

Wir konnten erfahren, wie es im Bienenstock zugeht, wie das Bienenvolk lebt und welche Herausforderungen es zum Schutz für Bienen und heimische Insekten gibt. Ebenso wurden die verschiedenen Honigangebote vorgestellt.

Dieses Thema über Bienen und über den Honig könnte noch einen weiteren Abend füllen. Wir sind gespannt, ob es in 2024 eine Fortsetzung gibt.

Vortragsreihe Next Generation der Polytechnischen Gesellschaft
Die seit 2021 bestehende Kooperation mit der Polytechnischen Gesellschaft wurde weiter fortgesetzt und wieder als ein fester Bestandteil unseres Kultur-Bildungs-Treffs genutzt. In der 14-tägig stattfindenden Vortragsreihe werden seit Jahren spannende Themen allen interessierten Bürger:innen kostenfrei mit Einsatz von Phonak-FM und Induktionstechnik präsentiert. In diesem Jahr beschäftigte sich die Vortragsreihe 2023 „Next Generation" mit Schlüsselthemen, die für uns alle von großer Bedeutung sind.

Durch Anmeldung über die Stiftung konnten Interessierte mit Hörbehinderungen Plätze in den ersten Reihen reservieren, um zum besseren Sprachverständnis auch auf die Unterstützung von „Mundbild absehen" zurückzugreifen.

Weitere erfolgreiche Schritte für ein Barrierefreies Frankfurt
Angestoßen durch unsere Kooperation und die Nachfragen von interessierten Induktionstechnik Nutzenden hat die Evangelische Akademie, die Hauptveranstaltungsort der Vortragsreihe ist, Mitte des Jahres eine Induktionsanlage angeschafft, so dass nun jederzeit auch für weitere Veranstaltungen der evang. Akademie diese Technik zur Verfügung steht.

Fazit
Diese Veranstaltungen, die über die neu gestaltete Webseite der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige www.glsh-stiftung.de, per Newsletter und über Aushang-Flyer bekannt gemacht werden, sind nur mit Unterstützung von Ehrenamtlichen möglich.
Für die Organisator:innen ist es besonders motivierend, dass sich die Teilnehmer:innen nach jeder Veranstaltung sehr froh und bereichert darüber zeigen, dass sie diese miterleben konnten.

So nehmen wir nun Schwung für 2024 auf und hoffen, dass sich wieder viele Hörbeeinträchtigte für unsere Veranstaltungen interessieren und teilnehmen werden.

Da die Technik bisher selten ausgeschildert ist und daher wenig genutzt wird, sind oft vor den Veranstaltungen mehrfache Begehungen zur Klärung vorhandener Technik und Techniktests, viel Aufklärungsarbeit und Mitarbeiterschulungen notwendig.

Aber am Ende erwerben alle Teilnehmenden, die Veranstaltenden und die Stiftung weitere Kenntnisse, Veranstaltungen in Zukunft barrierefreier zu gestalten und den Abbau von Hörbarrieren nachhaltig mitzudenken.

Einblicke in die Technikvielfalt

Ein Blick hinter die Kulissen

Ulrike Schneider,
Projektleitung

Beyerdynamic – für Führungen
Bei Führungen in Museen, wie dem Jüdischen Museum am Berta-Pappeneheim-Platz oder dem Historischen Museum, setzen Veranstalter üblicherweise auf die Funk-Anlagen von Beyerdynamic mit Induktionsschlingen. Oder sie nutzen, wie das Jüdische Museum in der Judengasse, eine Anlage von Sennheiser mit Kopfhörern, aber in diesem Fall ohne Induktionsschlingen. Interessierte können vor der Führung an der Kasse einen Empfänger mit Kopfhörer oder Induktionsschleife ausleihen, um sich dann über die im eigenen Hörgerät aktivierte T-Spule – mit dem Originalton zu verbinden.

Bitte fragen Sie nach Induktionstechnik
Vereinzelt gibt es in Veranstaltungshäusern auch fest verlegte Induktionsschleifen, wie beispielsweise im Leopold-Sonnemannsaal des Historischen Museums, im Literaturhaus sowie im Haus am Dom. Oft sind diese Induktionsanlagen für Besucher:innen nicht gekennzeichnet und nicht aktiv geschaltet, weil sie zu selten nachgefragt werden. Und leider ist der Empfang nicht an allen Plätzen gleich gut. Probieren Sie dann einfach einen anderen Sitzplatz ein paar Stühle weiter aus. Die oben genannten Anlagen wurden bereits in vergangenen Veranstaltungen von unseren Kultur-Bildungs- sowie Eltern-Kind-Treffen genutzt und werden hoffentlich auch weiter nachgefragt und zur Barrierefreiheit beitragen.

Phonak-Anlage – für Vorträge und Schulungen
Auch die evangelische Akademie hat durch die Kooperation mit der Polytechnischen Gesellschaft und unserem Kultur-Bildungs-Treff den Bedarf erkannt und den Anschluss einer mobilen Phonak-Funk-Anlage veranlasst. Die mobile Phonak-Anlage lässt sich in jede vorhandene Audio-Tonanlage integrieren. Wenn die Entfernungen zu groß sind, können Aussetzer auftreten, die aber durch Einsatz von Verstärker behebbar sind.
2022 und 2023 wurde diese Anlage auch bei den Hanauer Märchenfestspielen eingesetzt. Zunächst nur für einzelne Kindermusical Vorstellungen. Hier sorgte eine besonders verstärkte Tonspur der Schauspieler auch während der Musikeinlagen für ein brillantes Sprachverstehen. Das Koppeln mit der Phonak-Anlage kann mit eigenen Empfängern über einen sogenannten Wallpilot unsichtbar erfolgen. Alternativ haben CI- und Hörgeräteträger:innen hier ebenfalls die Möglichkeit, sich mittels ausleihbaren Halsinduktionsschlingen zu verbinden. Die digitale Technik ermöglicht in der Regel allen einen klaren störgeräuschfreien Empfang. Vorteil der Phonak-Anlage ist, dass mehrere Mikrofone gleichzeitig genutzt und ein spezieller Lautsprecher integriert werden kann. Daher wird die Anlage, die primär für Schulen entwickelt wurde, auch gerne für Vorträge und Podiumsdiskussionen eingesetzt

Die Volkshochschule (vhs) Frankfurt, die ebenfalls Hör-Barrieren abbauen möchte, überlegt bereits auch, ob eine Phonak-Funkanlage neben Schrift- und Gebärdensprachdolmetscher:innen zum Abbau von Hörbarrieren eingesetzt werden kann.

Teilen Sie Ihren Bedarf Veranstaltern mit
Interessierte treffen bei der vhs auf offene Ohren und sind aufgerufen, ihren Technik-, Schrift– oder Gebärdensprachdolmetscher Bedarf für die einzelnen Veranstaltungen zu nennen.

Infrarot-Technik in der Alten Oper mit Tücken
Unsere erste Veranstaltung mit einer Infrarotanlage erlebten Teilnehmende des Kultur-Bildungs-Treffs in der Alten Oper.
Der an der Decke installierte Infrarotsender wandelt Tonsignale in Infrarotlicht um, die mit speziellen Infrarot Halsringschlingen empfangen werden.

Nachteil: Starke sichtbare Lichtquellen, wie etwa Scheinwerfer oder grelles Tageslicht, können das Infrarotlicht überlagern und den Empfang beeinträchtigen. Dies führte im Rahmen des Musicals West Side Story leider zu Signalverlusten oder unklarem Ton.

Untertitel nicht immer deutsch
Voller Vorfreude auf die Untertitel erlebte unser Kultur-Bildungs-Treff in der Alten Oper dann noch eine kleine Überraschung: Die Untertitel waren passend zum Originalton in Englisch und nicht in Deutsch, wie von einem Teil der Besucher:innen irrtümlich erwartet.

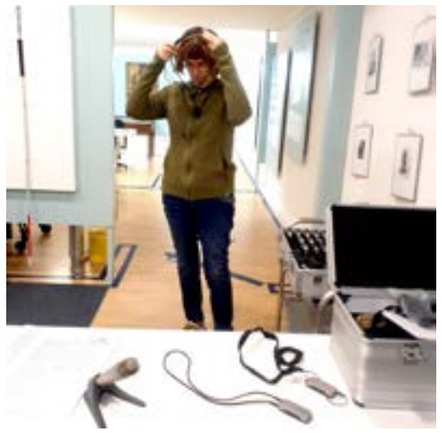
Dennoch möchten wir uns bei allen Mitarbeitenden der Alten Oper für die vorbildliche Unterstützung bedanken. Trotz der technischen Herausforderungen setzten sie sich mit großem Engagement für bestmögliche Barrierefreiheit ein, so dass die Veranstaltung für alle Teilnehmer:innen ein sehr schönes Erlebnis war.

Sennheiser Anlage mit MobileConnect App und eigenem Smartphone
Die Hörunterstützung bei den Burgfestspielen erfolgt über eine Sennheiser Anlage mit der MobileConnect App auf dem eigenen Smartphone. Diese ermöglicht störgeräuschfreien Empfang des Originaltons. Voraussetzung ist ein Apple iPhone ab iOS 12.0 oder ein Android Smartphone ab Android 7.0. Es empfiehlt sich, die App vor der Veranstaltung herunterzuladen. Über die App kann dann über WLAN der Originalton direkt ins Handy übertragen und von dort aus mit den Hörhilfen oder dem eigenen Zubehör sowie Kopfhörern empfangen werden.
Vor Ort unterstützten Helfer:innen die Teilnehmer:innen unseres Kultur-Bildungs-Treffs, sich ins richtige WLAN einzuloggen.

Klang und Lautstärke waren ausgezeichnet, kleine Aussetzer traten auf, beeinträchtigten das Verständnis aber nicht. Zu empfehlen ist auch, aufgrund des Doppelklangs im Hörgerät durch Lautsprecher, die Umgebungsgeräusche in den eigenen Geräten auszuschalten oder herunterzuregeln. So hat der Empfang bei allen wunderbar funktioniert. Eine klare Empfehlung für die Sennheiser App und die Burgfestspiele. Das Veranstaltungsteam setzte sich professionell für optimale technische Hörbarrierefreiheit ein.

Schon mal was von Auracast gehört?
Auracast kann man sich wie ein Radio vorstellen. Ein Auracast-Sender, ein Smartphone oder Fernseher sendet ein Signal aus, wie ein Radiosendemast. Anders als herkömmliche Bluetooth-Verbindungen, die auf zwei Geräte beschränkt sind, erlaubt Auracast mit weniger Strom die Übertragung an eine unbegrenzte Anzahl von Empfängern ohne die Übertragungsqualität zu beeinträchtigen.
So können zukünftig Ton, Sprache und Musik von Veranstaltungen oder Durchsagen an öffentlichen Orten, wie Bahnhöfen oder das Streamen von TV-Ton in Fitnessstudios an mehrere Bluetoothfähige Handys, Kopfhörer oder Hörgeräte erfolgen.

Wir sind gespannt wann diese verbesserten Verbindungen mit besserer Qualität zu niedrigeren Kosten unser neuer Alltag wird. Smartphones und andere Geräte mit Bluetooth 5.2 und Bluthooth LE-Audio-(Low-Energie-Audio) Unterstützung sind bereits für Auracast Kopplung gerüstet.


Karin Senftleben - Technik Induktionsschlingen Test

Unsere Ehrenamtlichen werden nicht müde, weitere Technik und Angebote zu testen
Die Schirn plant, im nächsten Jahr einige Sanierungsmaßnahmen durchzuführen und wir sind gespannt, ob Auracast schon eingesetzt werden kann. Bei einer Begehung mit Rita Wilbert, Karin Senftleben und den Praunheimer Werkstätten, wurden auf jeden Fall schon viele Anregungen für Barrierefreiheit gesammelt, die in zukünftige Führungstechnik sowie Audiostationen einfließen werden.

Verfolgen Sie mit uns weitere technische Neuerungen und welche neuen Kooperationspartner:innen wir gemeinsam gewinnen können.

Wenn Sie Lust haben, unser ehrenamtliches Team zu unterstützen, sprechen Sie uns an!

Kontakt: Ulrike Schneider

E-Mail: schneider@glsh-stiftung.de

TKA-Ausbildung DSB

Schulung für Stiftungsmitarbeitende und Ehrenamtliche

Ulrike Schneider,
Projektleitung

Die Digitalisierung und der Fortschritt der Technik bieten immer wieder neue Möglichkeiten der hörbarrierefreieren Teilhabe. So haben Karin Senftleben, Renate Enslin und Ulrike Schneider in 2023 eine spezielle Schulung vom DSB zur Technischen Kommunikationsassistenz (TKA) absolviert, um hier auch als Multiplikatoren aktuelles Wissen weitergeben zu können.

Fortschritte der Hörtechnik im Ohr
Sehr beeindruckend sind immer wieder die technischen und medizinischen Fortschritte, welche auch in vielen Neuerungen im Bereich der Hörgeräte, Inohr, Hinterohr, Baha, Knochenleitungsgeräten, Soudbridges und neuen Techniken in der CI-Versorgung sichtbar werden.

Auracast – die Zukunft der Bluetooth Technik
Die technische Innovation Auracast, eine neue Bluetooth-Übertragungstechnik wird wahrscheinlich zukünftig Durchsagen an Flughäfen und anderen öffentlichen Orten auf mehrere Kopfhörer übertragen können. Also ein „must have“ für neue Hörgeräte und vielleicht eine Ablösung oder eine Alternative zur klassischen T-Spule?

Hilfsmittel für barrierefreies Wohnen
Beeindruckend sind die Neuerungen und die Vielfalt an technischen Hilfen auch im privaten Alltag. Neben den für die meisten bekannten Hilfsmittel wie Lichtklingel, Feuermelder, Vibrationsalarm gab es auch viele Informationen zu unbekannteren Hilfsmitteln, wie Trittmatten, Wasserüberlaufsensoren und anderen Sensoren mit denen akustische Signale in Lichtsignale umgewandelt werden können.
Ebenso wurde ein Hotelkofferkit mit Funklichtklingel und Feuerlichtalarm vorgestellt. All diese Geräte konnten wir persönlich im Einsatz testen.

Barrierefreier Hotelaufenthalt
Die Informationen über das Hotelkofferkit haben wir im Anschluss gleich an unser Hotel weitergegeben, in der Hoffnung, dass so ein einfaches Hilfsmittel zukünftig den Aufenthalt von Menschen mit Hörbehinderung auch in diesem Hotel barrierefreier macht.

Mehr Hörtechnik in Schulen und Bildungsangeboten
Abstrakter waren dann die technischen Details zur Installation von Funk-, Bluetooth- und Induktionsanlagen. Dieses Thema hat uns alle stark berührt und den Wunsch weiter verstärkt, dass diese Technik mehr in Schulen und Bildung sowie von Veranstaltern bereitgestellt werden muss.

Gemeinsam ist uns allen wieder einmal bewusst geworden, dass wir - mit hoffentlich vielen weiteren Mitstreitenden - noch vieles bewegen können, um flächendeckendere Hör-Barrierefreiheit zu erreichen.

Netzwerk für Fragen
Das entstandene Netzwerk sowie das Fachreferat Barrierefreiheit im DSB Deutscher Schwerhörigenbund wird weiter zum Austausch von technischen Fragen sowie zur Akzeptanz und Umgang mit neuen technischen Möglichkeiten genutzt.

Ansprechpartner zu speziellen Veranstaltungs-Technik Fragen:

Fachreferat Barrierefreiheit im DSB
Deutscher Schwerhörigenbund
Dipl.-Ing. Matthias Scheffe
zu erreichen bei
TON & TECHNIK Scheffe GmbH
Marktstraße 3, 51588 Nümbrecht
Tel. 02293-90910-20
matthias.scheffe@hoeren-und-bauen.de
www.hoeren-und-bauen.de
www.schwerhoerigen-netz.de

Erlebnisausstellung Hallo Freiheit!

Unsere Ausstellung erfreut sich zunehmender Beliebtheit

Ulrike Schneider,
Projektleitung

Im Jahr 2023 konnte unsere Ausstellung über 1500 Besucher:innen verzeichnen. Darunter ratsuchende Privatpersonen, Schüler:innen, Lehrer:innen, Pflegefachkräfte und Mitarbeiter:innen von Institutionen aus dem Veranstaltungsbereich sowie Unternehmen.
Nachgefragt waren unterschiedliche Angebote anlässlich pädagogischer Fachtage, im Rahmen von Schüler Projektwochen, Praxisschulungen für Pflegekräfte, eines Betriebsausfluges, eines persönlichen Beratungsbedarfs oder auch anlässlich von Geburtstagen.

Besuchen auch Sie uns
Durch interaktive Formate erleben Sie viele oft nicht sichtbare Barrieren und erhalten Ideen, wie diese überwindbar sind.
Wir, die Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, die Frankfurt University of Applied Sciences und der Sozialverband VdK Hessen-Thüringen e.V., bieten Ihnen in unserer Erlebnisausstellung Simulationsmaterialien, die eindrucksvoll insbesondere Hör- aber auch Seh- und körperliche Behinderungen erfahrbar machen.

Expert:innen beraten Sie zum Thema barrierefrei Wohnen zu Ihren konkreten Fragen
Sie erhalten Informationen zu Technischen Hilfsmitteln, die für Selbstständigkeit und Sicherheit sorgen, Ideen zur Wohnraumanpassung, die Barrieren im Leben mit Behinderungen erleichtern können und Lösungsansätze für einen barrierefreien (Um-)Bau. Nutzen Sie dabei die Möglichkeit, diverse Hilfsmittel selbst auszuprobieren.

Leben mit Hörbehinderung
Führungen mit selbst Betroffenen
Wir bieten auch Führungen, in denen selbst Betroffene persönliche Einblicke in Ihren Alltag geben. Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit sind eine oft unterschätzte Kommunikationsbarriere. Mit Schautafeln und Hörsimulationen können Sie die vielfältigen Auswirkungen eines Hörverlustes gut erahnen. Auf Wunsch beraten wir Sie zum Abbau von Barrieren in Schulen, Ausbildung, Beruf, Kultur- und Freizeitangeboten und bieten zum besseren Verständnis Einblicke in die Kultur und Geschichte gehörloser Menschen mit Gebärdensprachübungen.

In diesen Führungen können Sie zur Simulation Gehörschutz oder Hörgeräte zur Probe tragen.

Führung mit Hörsimulation in der Erlebnisausstellung

Unser Angebot:

Kostenfreie Schnupperstunden
zum Thema „Barrierefrei wohnen“, aktuell 1x im Monat außer während der Ferien

Öffentliche Führung ab 16,-€/Person
„Einblicke in unsere Welt mit Taubheit und Schwerhörigkeit“ oder **neu** unsere „Schulklassenworkshops“

Individuelle Führungen ab 192,-€
„Taub, schwerhörig und voll normal?“ oder „Veranstaltungen Hör-Barrierefrei planen“
60 Minuten für Kleingruppen ab 192,-€
90 Minuten für Kleingruppen ab 240,-€

Weitere Informationen unter:

www.glsh-stiftung.de

Eltern-Kind-Treff

Etablierte Kooperationen und offen für Neues

Ulrike Schneider,
Projektleitung

Sprache ist vielfältig, so wie auch wir Menschen vielfältig sind. Mit unseren Eltern-Kind-Treffen möchten wir Sprachenvielfalt und kulturelle Teilhabe fördern. Das Angebot richtet sich an von Hörbeeinträchtigung betroffene Familien aus Frankfurt und Umgebung und ist unabhängig von Gebärdensprachkenntnissen, für jedermann zugänglich.
Die Treffen dienen dazu, sich auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und durch gemeinsame Aktivitäten Kraft und Empowerment zu erfahren. Neben den Treffen in den Räumlichkeiten der Stiftung werden auch Ausflüge im Bereich Kultur, Bildung und Freizeit durchgeführt.

Sprach- und Technikauswahl für Hörgenuss statt Hörstress pur
2023 gab es im Rahmen des Eltern-Kind-Treffs eine kleine Mischung aus öffentlichen Veranstaltungsangeboten, in denen von Veranstalterseite aus Gebärdensprachdolmetscher:innen sowie Funk- und Induktionsanlagen bereitstanden.
So konnte sichergestellt werden, dass kleine und große Interessenten:innen störgeräuschfrei Veranstaltungen genießen konnten. Bei solchen Angeboten können alle ihre persönliche Sprachwahl oder Technik ausprobieren und immer wieder neu entscheiden und ausprobieren, womit sie am besten teilhaben können. Viele erleben so erstmals mit der Familie zusammen einen guten Hörgenuss statt Hörstress pur.

Theater im Haus am Dom
Im Mai haben sich Interessierte zum Theaterstück Lenchens Geheimnis von Michael Ende im Haus am Dom getroffen. In der Veranstaltung konnte neben den Gebärdensprachdolmetscher:innen auch die im Hause vorhandene Induktionsanlage, die nun auch vermehrt nachgefragt wird, genutzt werden.

Brüder Grimm Festspiele in Hanau
Im Juni konnten Interessierte wie seit vielen Jahren wieder eine Kinderveranstaltung der Hanauer Märchenfestspiele, diesmal „Hans im Glück“ mit Gebärdensprachdolmetscher:innen und FM-Technik genießen.

Das ganze Jahr über tanzende Hände im Eltern-Kind-Treff
Darüber hinaus wurden über das ganze Jahr verteilt zur Vernetzung von Familien der Jahreszeit angepasste Gebärdenliederworkshops in der Frankfurter Stiftung angeboten. Eingeladen wurde im Frühjahr, Sommer und auch zur Advents- und Weihnachtszeit mit passendem Lieder Repertoire. Lesen Sie dazu einen weiteren Artikel auf den folgenden Seiten.

Aussichten für das Jahr 2024
Mit großer Vorfreude blicken wir auf das Jahr 2024 und streben an, unsere bereits fest etablierte Kooperation mit den Hanauer Märchenfestspielen weiter zu intensivieren. Ein spannender Meilenstein war hier das Jahr 2022, als erstmals Induktionstechnik in ausgewählten Veranstaltungen in einer Kindervorführung zum Einsatz kam und erste Teilnehmer:innen begeisterte.

Kennen Sie barrierefreie Angebote mit Einsatz von FM-Anlagen oder Induktionstechnik?
Dann schreiben Sie uns und lassen uns diese Veranstaltungen für ein Eltern-Kind-Treff oder Kultur-Bildungs-Treffen nutzen und Einladungen über unseren Newsletter an alle Interessierten schicken.

Werden Sie ehrenamtlicher Unterstützer, Veranstalter oder Kooperationspartner!
Helfen Sie uns bei der Suche und Sensibilisierung von Veranstaltrn und helfen Sie Veranstaltungen hör-Barrierefrei zu gestalten.

Oder werden Sie Förderer?
Zur weiteren Finanzierung unserer Aufklärungsangebote sowie unserer Eltern-Kind-Treffen benötigen wir durchschnittlich einen Zuschuss von jeweils rund 400,-€. Gerne stellen wir auch Spendenquittungen aus. Sprechen Sie uns an!

Gebärdenliederworkshop

Weihnachtslieder, Rhythmen und Gebärden für die ganze Familie

Mareike Moskaliuk,
ehrenamtliche Mitarbeiterin

Über das ganze Jahr verteilt wurden thematisch zum Frühling, Sommer und Winter passende Lieder für unseren Gebärden Groove Workshop ausgewählt. In den einzigartigen Eltern-Kind-Treffen verspricht schon die Frage: „Kann man mit den Händen singen?“ ein innovatives Event mit jeder Menge Spaß und Chancen, neue Freundschaften zu schließen.

Phonak Soundflield-Anlage und Untertitel sorgen für barrierefreies Hören
In den nach Altersgruppen geteilten Veranstaltung steht das Singen mit den Händen im Mittelpunkt. Mareike, die Kursleiterin, die sowohl gebärdensprachlich wie lautsprachlich ausgerichtete ist, sorgte immer wieder für eine natürliche und entspannte inklusive Atmosphäre. Durch die Verwendung der Phonak Soundfield-Anlage - zum direkten Koppeln oder für induktives Hören und mit digitalem Lautsprecher verstärkter Stimme - wurde sichergestellt, dass alle hörenden oder resthörenden Teilnehmer:innen gleichermaßen am Geschehen teilhaben konnten.

Die Lieder wurden darüber hinaus per Playback eingespielt und mit Untertiteln und sichtbaren Audiowellen versehen, damit alle Teilnehmer:innen entspannt den Gesang verfolgen können. Kleine Erklärungen über die Unterschiede zwischen Deutscher Gebärdensprache (DGS) und Lautsprachbegleitender Gebärden (LBG) flossen in den Workshop ein, und vertieften so auch das Verständnis für Gebärden- und Lautsprache.

Angebote für zwei Altersgruppen
Es gab eine Gruppe für Familien mit kleineren Kindern und eine Gruppe für Familien mit älteren Kindern. Beide Angebote richteten sich auch an Erzieher:innen, Lehrer:innen und alle, die an Gebärdensprache und Inklusion interessiert sind. Ein schöner Effekt, wenn auch Freund:innen, die eigene Erzieher:in oder Lehrer:in mit dabei sind.

Musikalische Einstimmung auf die Jahreszeiten
In einer entspannten Atmosphäre wurden so zum einen kindgerechte Lieder präsentiert, um sich auf die jeweilige Jahreszeit einzustimmen. Besonders zur beginnenden Adventszeit genossen es die Familien in weihnachtlicher Atmosphäre nach dem beliebten Lied „Stiefel raus, Stiefel raus, morgen kommt der Nikolaus“, sich bei Leckereien vom Nikolaus auch auszutauschen. Und zum Abschluss musste das Lied „eine muh, eine mäh“, welches vor allem die Herzen der kleinen Kinder im Sturm eroberte, nochmal mit Playbackmusik gemeinsam in Gebärdensprache präsentiert werden.

Spaß mit schneller Musik und Gebärdensprache
Im Angebot für ältere Kinder ab 9 Jahren wurden die Lieder etwas fetziger und schneller präsentiert. Zusätzlich brachte die Gebärdensprache eine neue Dimension in den Gesang. Bei dem Lied „In der Weihnachtsbäckerei“ sorgte die schnelle Musik für zahlreiche Lacher, als sie mehrmals langsamer gedreht werden musste. Spaß und gute Stimmung waren hier garantiert, und die Teilnehmenden konnten die fröhliche Atmosphäre mit in die beginnende Adventszeit nehmen.

Fazit und Ausblick für das nächste Jahr
Die Workshops fanden in unserem Zentrum für Bildung und Kultur statt. Insgesamt waren es vier Workshops, die großartige Gelegenheiten boten, Familien und Interessierte zusammenzubringen. Die Workshops förderten auch das Verständnis für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen. Die begrenzte Teilnehmerzahl sorgte für eine persönliche Atmosphäre, in der alle aktiv teilnehmen konnten und, wie immer, neue Freundschaften geschlossen wurden.

Das Veranstaltungskonzept wurde so gut angenommen, so dass wir auch in 2024 wieder die Workshops für verschiedene Altersgruppen anbieten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Bleiben Sie mit unserem Newsletter auf dem Laufenden
Bei Interesse können Sie sich gerne zu unserem kostenfreien Newsletter anmelden. Wir informieren Sie regelmäßig über neue Angebote und Veranstaltungstermine.

Werden Sie Förderer?

Damit wir die Gebärdenliederworkshops auch weiterhin anbieten können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Der durchschnittlich benötigte Zuschuss für einen Workshop beträgt 400,- €. Sind Sie dabei? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Kontakt: Ulrike Schneider

E-Mail: schneider@glsh-stiftung.de

Der Gebärdenliederworkshop mit Mareike Moskaliuk. Gebärdensprache, Untertitel, sichtbare Audiowellen und Phonak Soundfield Anlage machen den Workshop zu einem barrierefreien und erlebnisreichen Hörerlebnis

Auditio

Frankfurter Treff für Menschen mit Hörbeeinträchtigung

Christiane Haedenkamp und Rita Wilbert, Gruppensprecherinnen

Monatliche Treffen als Fixpunkt im Alltag
Für viele Teilnehmeri:nnen der Selbsthilfegruppe ist das monatliche Treffen ein Fixpunkt im Alltag geworden. Die Auditio-Teilnehmer:innen freuen sich immer wieder darauf, einen gemeinsamen Abend in entspannter Atmosphäre verbringen zu können.

Wachstum und Vielfalt bei Auditio
Über die Webseite der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige sowie über die Frankfurter Selbsthilfeorganisation kamen in diesem Jahr weitere Interessierte hinzu. Herzlich aufgenommen, erstreckt sich das Altersspektrum bei Auditio inzwischen zwischen 50 und 80 Jahren.

Interaktive Treffen und Diskussionen
Die Treffen an den Freitagabenden beginnen immer mit fröhlichen Begrüßungen. Danach, mit der Funkmikrofonanlage ausgestattet, beginnt in einem großen Kreis die regelmäßige Gesprächsrunde.
Jede:r, der/die möchte, kann nun etwas über persönliche Erlebnisse mit der Höreinschränkung mitteilen oder über das was sie/ihn gerade beschäftigt sprechen oder auch Fragen in die Runde stellen.
Alle hören aufmerksam hin, nehmen Anteil und gegebenenfalls werden gemeinsam Lösungen überlegt.

Vielfältige Themen und Herausforderungen
Die Themen sind z.B. Kommunikationsschwierigkeiten, sei es mit den lieben Mitmenschen oder den Kolleg:innen, der Lärmstress am Arbeitsplatz, die Anstrengungen und Komplikationen mit dem Hörverlust im Alltag. Auch die fehlenden, gleichberechtigten Bildungs- und Kulturangebote für Hörbehinderte werden da angesprochen.

Die Ausstattung mit den verschiedenen Hörsystemen, der praktische Umgang damit und auch die Umstände, wenn etwas defekt ist, ist ein wichtiges Thema.
Das sich verschlechternde Gehör sowie Überlegungen zur Versorgung mit einem Cochlear Implantat kommen hier zur Sprache. Aber auch lustige Begebenheiten, Vorschläge für Unternehmungen oder neue Ideen.

Verbesserungen durch technische Unterstützung
Auditio beantragte eine Funkübertragungs- und Lautsprecheranlage bei der Hessischen Selbsthilfeförderung. Die Bewilligung führte zu neuen Mikrofonen und Empfängern, die die Gruppengespräche erleichtern und die Veranstaltungen unterstützen.

Gemeinsamer Austausch und Verpflegung
Da viele Teilnehmer*innen direkt aus dem Büro und von der Arbeit kommen sowie eine längere Anfahrt zur Rothschildallee haben, meldet sich dann jedesmal auch der Hunger. Nach dem Rundgespräch teilen die Teilnehmer:innen Getränke und Speisen aus. Diese Überraschungen sorgen für ein legendäres gemeinsames Büfett und intensivieren den privaten Austausch im Anschluss.

Besondere Treffen und Workshops
Im Juni kam die Gruppe im Freien zusammen und hatte in der schönen, großen Gartenoase einer Teilnehmerin ein fröhliches Fest.

Einen 3-stündigen Technik-Workshop zum Zubehör und zur unterstützenden Ausstattung für Menschen mit Hörverlust wurde am 10. November 2023 von Karin Zeh angeboten. Die verschiedenen Anschlussmöglichkeiten und das Gerätezubehör je nach Hörsystem oder die Auswahl an Signalanlagen sind vielfältig und manchmal für die Anwender verwirrend. Karin Zeh führte mit viel praktischem Anschauungsmaterial, das auch ausprobiert werden konnte, kompetent durch diesen Abend. Sie konnte auf die einzelnen Hörsysteme eingehen, viele Hinweise geben und auch Fragen beantworten.

Die Auditio-Gruppe beim Technik-Workshop. Karin Zeh führte mit viel praktischem Anschauungsmaterial, das auch ausprobiert werden konnte, kompetent durch diesen Abend.

Besinnlicher Jahresausklang
Zum Jahresabschluss trafen sich 24 Teilnehmer:innen in gemütlicher Stimmung bei Kerzenschein und -duft und lauschten einer meditativen Geschichte über einen Weihnachtsmarktbesuch.
Die Zuhörer:innen wurden dabei von den wunderbaren Klangschalen und dem Gong von Renate Enslin begleitet. Das Mikrofon wurde beim Anschlagen direkt darauf gehalten. Alle genossen die Klänge und entspannten sich bei diesem Phantasiespaziergang. Anschließend gab es Gutes zu Essen und Trinken.

Mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen“ gingen dann alle sehr spät auseinander, mit Vorfreude auf die nächsten Treffen im neuen Jahr.

Besinnlicher Jahresausklang mit Klangschalen und Gong von Renate Enslin (ganz rechts im Bild)

Kommunikationsprobleme bei Schwerhörigkeit am Arbeitsplatz

Viel mehr als ein Wochenkurs

Tonia Tropp,
Teilnehmerin des Wochenkurses

Durch die Selbsthilfegruppe Auditio sowie durch meinen Integrationsfachdienst, wurde ich auf den Wochenkurs „Kommunikationsprobleme bei Schwerhörigkeit am Arbeitsplatz“ aufmerksam. Ich war schon länger auf der Suche nach einem geeigneten Format und war froh, dass mir von vielen Seiten dieser Kurs empfohlen wurde.
Die Anmeldung verlief reibungslos, schon im Voraus versorgten mich Renate Enslin und Jochen Müller mit allen wichtigen Informationen. Dennoch war ich sehr gespannt und aufgeregt, was mich erwarten würde.

Es waren sechs Leute aus ganz Deutschland gekommen, alle mit unterschiedlichen biografischen Hintergründen. Jochen begrüßte uns sehr herzlich und führte uns Stück für Stück in den Wochenplan ein.
Neben der eigentlichen Thematik war vor allem wichtig, sogenannte Kommunikationsregeln einzuhalten. Diese hatten wir auch schon vorab per E-Mail als kleines Handout erhalten. So sollten wir bei jeder Frage oder Anmerkung nach vorne treten, uns auf einen Stuhl setzen und unser Anliegen mit einem Mikrofon vortragen. Anfangs war dies etwas ungewohnt, wurde aber mit der Zeit zur wichtigen Routine. So konnte jeder Teilnehmer davon profitieren.

In der Vorstellungsrunde lernten wir nun alle Kursteilnehmer:innen näher kennen. Wichtig war hier, dass jede:r Teilnehmer:in von seiner Hörbeeinträchtigung offen erzählte, von der Kindheit bis hin zur Gegenwart. Wie kam es zu dem Hörverlust? Mit welchen Schwierigkeiten war und ist man (immer noch) konfrontiert? Welche „Überlebensstrategien“ hat man mit der Zeit entwickelt? Jochen führte die Vorstellungsrunde souverän mit viel Feingefühl und stellte gezielt Fragen. Ein emotionaler Part, aber auch befreiend. Denn man war nicht allein, sondern in einer geschlossenen, sicheren Gruppe. Bei einem Spaziergang hatte dann ein paar Tage später jede:r Teilnehmer:in die Möglichkeit, mit anderen Teilnehmer:innen – inklusive Jochen – ein Gespräch unter vier Augen zu führen. So wuchs die Gruppe immer mehr zusammen und wurde auch durch ein gemeinsames Motivationsritual gefestigt.
Jochen stellte uns auch - neben einem kurzen wissenschaftlichen Exkurs in das Thema Hören und Schwerhörigkeit – die sogenannte Kommunikationsbrücke vor.
Hier wurde uns vor Augen geführt, mit welchen Herausforderungen vor allem wir als Menschen mit Hörverlust im Alltag in der Kommunikation ausgesetzt sind und welche Taktiken wir über die Jahre automatisiert haben.

Dies bekam durch Jochens Veranschaulichung endlich ein Gesicht. So beschäftigten wir uns auch mit dem Thema Stress, was dieser für uns bedeutet und wie er sich auswirkt. Dann lernten wir den Unterschied zwischen der Versteck- und Verstehtaktik kennen, aber auch wie wir anhand der sogenannten Kommunikationstaktik im Alltag besser zurechtkommen können.
Schließlich besprachen wir in der Gruppe unsere jeweiligen Arbeitssituationen anhand von unseren vorbereiteten Arbeitsplatzbeschreibungen und erarbeiteten gemeinsam Lösungsstrategien.

Abgerundet wurde der Kurs durch einen Besuch in der Erlebnisausstellung „Hallo Freiheit!“, in der man Einblicke in die Welt und Kultur der Schwerhörigen, Gehörlosen, aber auch Menschen mit Sehbeeinträchtigung bekam. Dies soll das Thema Barrierefreiheit und dessen Bedeutung visualisieren. Eine sehr gelungene Ausstellung, die auch wieder viele Impulse gab.

Für mich war der Kurs ein Augenöffner, der mir zeigte, wie wichtig es ist, als Betroffene dieses Thema eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen und vor allem zu dürfen.

Der besondere Dank gilt Jochen und auch Renate, die uns auf Augenhöhe, mit viel Feingefühl und Herz begegnet sind und diesen Kurs ins Leben gerufen haben. Hier wurde ein Grundstein gesetzt und somit eine große Hilfestellung für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen.

Jochen Müller, Referent des Wochenkurses

Frankfurter Stiftung

für Gehörlose und Schwerhörige

Für Hörende als Bildungsurlaub / Weiterbildung

Gebärdensprachkurse

2024

WEITERBILDUNG HESSEN e.V.
GEPRÜFTE WEITERBILDUNGS-EINRICHTUNG

www.glsh-stiftung.de

Kursübersicht 2024

DGS 1 - Grundkurs I für Anfänger/innen

Mo, 05.02. - Fr, 09.02.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

Mo, 15.04. - Fr, 19.04.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

Mo, 23.09. - Fr, 27.09.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

Mo, 18.11. - Fr, 22.11.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

DGS 2 - Aufbaukurs I für Fortgeschrittene

Mo, 18.03. - Fr, 22.03.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

Mo, 02.09. - Fr, 06.09.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

DGS 3 - Aufbaukurs II für Fortgeschrittene

Mo, 10.06. - Fr, 14.06.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

Mo, 14.10. - Fr, 18.10.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

DGS 4 - Aufbaukurs III für Fortgeschrittene

Mo, 15.07. - Fr, 19.07.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

DGS 5 - Aufbaukurs IV für Fortgeschrittene

Mo, 15.01. - Fr, 19.01.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

Mo, 25.11. - Fr, 29.11.2024
9.00 - 16.00 Uhr 399,- €*

* 30,- € Ermäßigung für Schüler, Studenten, Rentner und Arbeitslose

Alle Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage unter https://www.glsh-stiftung.de/unser-angebot/deutsche-gebaerdensprache/gebaerdensprachkurse/bildungsurlaub-weiterbildung/

Dort haben Sie auch die Möglichkeit, sich online zu unseren Kursen anzumelden.

Wir würden uns freuen, Sie bei einem unserer Kurse begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße
Andrea, Daniela und Karin

Dozentinnen für Deutsche Gebärdensprache